

Hans Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2017

BIOCC

CATHERINE BIOCCA



FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2017

BIOCCA
CATHERINE BIOCCA

AMAZING GLITCH / TRIUMPH / HARDWARE / ALUMINIUM PRINT / EXTENSIONS / WALK THROUGH / HANGMAN / BIG GUY / FAT GUY / LASERCUT

415

Attraktive, glänzende Oberflächen und zumeist cartoonartige Figuren und Stilmittel bestimmen die raumgreifenden Installationen und Bilder von Catherine Biocca. Unterschiedliche Medien, Schichten und Dimensionen verbinden sich zu kuriosen Realitäten, Situationen und (Handlungs-) Räumen, die gefüllt sind mit gemeinen, gewaltsamen, immer auch witzigen, ironischen Inhalten und Images. In der Serie *100 Better Ways to Die* massakrieren sich linkische Gestalten, werden gequält oder sind Opfer von Gewalt. Die Küchenmesser und Spritzen der lebensgroßen Videoinstallation *Double C Corporate Clay* sind als 2D-Drucke auf PVC Folie abgebildet und stecken als funktionstüchtige 3D-Objekte im Boden fest. Und bei *Good Spirits* breiten sich die spitzen Gegenstände gar über den gesamten Boden der Galerie aus. Die glatte Oberfläche der bedruckten Folie bei *SS / Sad Symphony* ist aufgeschnitten und legt dahinter verborgene Bildschirme frei. Drei Figuren (Masken) unterhalten und piesacken sich, nachdem sie, wie sich durch den Aufbau der Installation erahnen lässt, durch eine (Glas)Wand geschmissen wurden:

B: Even if I am so small it still can hurt to land in broken glasses.

A: How do you feel?

C: I feel like when both of your parents die and you know you will be next and suddenly you start to sense how fast everything goes.

B: I'm afraid this is going to take some more time ha ha ha!¹

Ausgehend von einem bestimmten Argument oder aktuellen Thema verbindet Biocca, oft überspitzt und historisch abstrahiert, wie an dem Titel *SS / Sad Symphony* deutlich wird, unterschiedliche, uns umgebende Gewalt Ebenen – physische, strukturelle, symbolische, direkte, indirekte – die auch formal miteinander verschmelzen. Dabei setzt sie kurze Sequenzen und Bilder, die sie überwiegend dem Internet entnimmt, zu neuen Formationen zusammen. Biocca ist vor allem an den Kippmomenten interessiert, die Schadenfreude darstellen. Trotz der offensichtlichen Gewalt und dem

Scheitern oder Versagen, das die oft deformierten Figuren und zum Leben erweckten Objekte erfahren, können sich die Betrachter/innen ein Lachen oder wenigstens Schmunzeln nur selten verkneifen.

Schadenfreude ist ein Effekt oder Mechanismus, der oft im und zum Entertainment eingesetzt wird und auf den auch Biocca gezielt in ihren Arbeiten zurückgreift. Wer kennt es nicht, das berühmte Ausrutschen auf einer Bananenschale oder das Laufen gegen eine Glasscheibe? In den unterschiedlichsten Formaten der Unterhaltungsindustrie ist die Freude am Missgeschick oder Unglück eines Anderen ein zentraler Moment, um Lacher zu generieren und Aufmerksamkeit zu fesseln, wie es im Slapstick der Stummfilme, im Zeichentrick, bei Cartoons, im Reality-TV oder auf YouTube zu beobachten ist.

In der Wissenschaft wird Schadenfreude zunächst als emotional guttuend, und damit als ein eher harmloses und lediglich leicht negatives Gefühl beschrieben. Oft nicht böse gemeint, dient sie in einer Welt des permanenten Konkurrenzkampfs als sozialer Ausgleich und vermittelt: im Scheitern sind wir alle gleich. Folgt man diesem Gedanken, hat Schadenfreude viel mehr mit einem selbst zu tun, als mit anderen. Schadenfreude stabilisiert ein angeschlagenes Selbstwertgefühl und wirkt insofern psychisch entlastend. Zudem befriedigt sie. Wie Messungen der Hirnaktivität ergeben haben, wurde das Gefühl der Schadenfreude im Belohnungszentrum gemessen, dort wo auch Kokain, Sex und Glücksspiel ihre Wirkung zeigen. Je weniger man eine Person leiden kann und je mehr man diese beneidet, wobei es hier eine direkte Korrelation gibt, umso stärker ist die empfundene Schadenfreude.

Allerdings kann Schadenfreude auch ein negativer Affekt sein, wenn sich das Vergnügen an einem Missgeschick in eine sadistische Freude, Spott oder gar Hass umwandelt und der Drang nach dieser Empfindung konstant wird. Laut Arthur Schopenhauer ist Schadenfreude gar der „schlechtesten Zug in der menschlichen Natur“, da sie „der Grausamkeit eng verwandt ist“ und „ihr Hohn das Gelächter der Hölle“².

Attractive, glossy surfaces and primarily cartoon-like figures and styles define the expansive installations and works of Catherine Biocca. Different media, layers, and dimensions are combined into strange realities, situations, and spaces (of action) populated by subjects and images that are nasty and violent, but always also humorous and ironic. In the series *100 Better Ways to Die*, clumsy figures massacre each other, are tormented or become victims of violence. The kitchen knives and syringes of the life-sized video installation *Double C Corporate Clay* are depicted as two-dimensional prints on PVC foil and are also stuck firmly into the floor as functional three-dimensional objects. And in *Good Spirits* the sharp objects have even been spread over the entire gallery floor. In *SS / Sad Symphony* the smooth surface of the printed foil has been cut open, exposing hidden monitors behind it. Three figures (masks) converse and pester each other, after having been thrown – as the construction of the installation implies – through a (glass) wall:

B: Even if I am so small it still can hurt to land in broken glasses ...

A: How do you feel?

C: I feel like when both of your parents die and you know you will be next and suddenly you start to sense how fast everything goes ...

B: I'm afraid this is going to take some more time ha ha ha!¹

Taking a particular argument or topical issue as a starting point, Biocca combines different levels of violence surrounding us – physical, structural, symbolic, direct, and indirect – in such a way that they formally blend into each other, often exaggerating or historically abstracting the levels, as is clear from the title *SS / Sad Symphony*. In doing so, she assembles brief sequences and images taken primarily from the Internet into new formations. Biocca is especially interested in pivotal moments in which Schadenfreude is depicted. Despite the obvious

violence and the failure or defeat experienced by the often deformed figures and objects called to life, viewers can rarely hold back their laughter or at least a smile. Schadenfreude is an effect or mechanism that is frequently employed in and for entertainment and which Biocca also uses deliberately in her own work. Who is not familiar with the famous slipping on a banana peel or running into a pane of glass? In the most diverse formats of the entertainment industry, delight in the mishaps or misfortunes of another person is a central moment in generating laughter and attracting attention, as can be seen in the slapstick of silent films, in animation, in cartoons, in reality television, or on YouTube.

In science Schadenfreude has been described as emotionally beneficial and thus as a rather harmless and only slightly negative sentiment. Often without evil intentions, it serves as social balance in a world of permanent competition and conveys the idea that in failure we are all equal. Seen in this light, Schadenfreude has much more to do with oneself than with other people. Schadenfreude stabilizes a battered self-esteem and functions thereby as psychic relief. It is also satisfying. As measurements of brain activity have shown, the emotion of Schadenfreude can be identified in the reward center, where cocaine, sex, and gambling also exhibit their effects. The less one likes another person and the more one is jealous of that person – and there is a direct correlation between the two – the more powerfully Schadenfreude is felt.

Schadenfreude, however, can also be a negative emotion, when delight about misfortune is transformed into sadistic pleasure, ridicule, or even hatred and the urge for this feeling becomes constant. According to Arthur Schopenhauer, Schadenfreude is even “the worst trait of human nature,” as it “is closely akin to cruelty” and “its mockery is the laughter of hell”².

¹ Auszug aus Dialog der Installation *SS / Sad Symphony*

² nach Arthur Schopenhauer, aus: Becker, Herbert: Arthur Schopenhauer: Zum Charakter des Menschen, vom 29.04.2009, <https://schopenhauerphilosophie.wordpress.com/tag/schadenfreude/> (Zugriff: 26.09.2017)

¹ Excerpt from the dialogue in the installation *SS / Sad Symphony*.

² Passages by Schopenhauer have been taken from Herbert Becker, Arthur Schopenhauer: Zum Charakter des Menschen, April 29, 2009, <https://schopenhauerphilosophie.wordpress.com/tag/schadenfreude/> (accessed on September 26, 2017)



JUDGE JUDY JUDAS
2017, Video- und Audio-Installation, Bildschirme, Lautsprecher, Spannfolie, 3D-Aufkleber,
gedruckter Teppich, Plastik-Ziegelsteine,
Leuchthammer, Dimensionen variabel
Ausstellungsansicht PIK, Köln

Vor allem im TV-Entertainment, wo der Bildschirm eine zusätzliche Distanz zwischen dem Geschehen und den Betrachter/innen schafft, werden Bedürfnisse nach Sensation und Unterhaltung oft durch ein hohes Gewaltpotenzial gestillt. Solange keine persönliche Betroffenheit entsteht, ist es möglich sich am Schaden Anderer zu amüsieren. Die Grenzen zwischen Humor, Schadenfreude und Brutalität verlaufen oft fließend. Selbst im Kinderprogramm, man denke an Sendungen wie *Tom & Jerry*, besonders deutlich in einigen Cartoons für Erwachsene, mit denen sich Biocca ausgiebig beschäftigt, wird oft purer Sadismus zum Aufbrechen der gewohnten Momente eingesetzt. Allerdings nicht nur im Zeichentrick, sondern überwiegend im Internet werden vermehrt reale Tiere oder gar Menschen zur Belustigung vor laufender Kamera gequält, misshandelt und anschließend zur Erheiterung online gestellt. Tendenz steigend, wie auch die Zunahme von Gewaltdarstellungen in den Massenmedien zeigt.

Dadurch dass Bioccas Installationen den Ausstellungsraum beinahe vollständig einnehmen, wie bei *SS / Sad Symphony*, und damit die/den Betrachter/in räumlich umschließen, wird es ihr/ihm möglich, sowohl physisch in die Arbeit einzusteigen und auf direkter wie persönlicher Ebene mit und in dem geschaffenen Raum zu interagieren. Ziel ist es, eine authentische Erfahrung für die/den Betrachter/in zu schaffen. Biocca erschafft durch diese Transformation im „echten“ oder „realen“ Raum eine Art Illusionsraum oder Bühnensituation. Gewalt wird hier als ein „Faktum des Lebens“³ als eine anthropologische Konstante präsentiert, die kultur- und epochenübergreifend zu finden ist. Gleichzeitig bleibt zu jeder Zeit ersichtlich, dass es sich um inszenierte Räume handelt. Die Brüche zwischen den Schichten und Ebenen, die sich aus der Verbindung der verschiedenen Medien ergeben, bleiben zu jeder Zeit sichtbar. Das Fenster bleibt als Aufkleber erkennbar.

Durch die Verwendung und Anlehnung an das Vokabular des Zeichentricks bieten ihre Figuren keine direkte Identifikations- oder Projektionsfläche für die/den Betrachter/in, es entsteht eine Distanz. Zugleich scheint es kein Entkommen aus den von Biocca erschaffenen Situationen zu geben, in denen die Dialoge in Endloschleife laufen. Die/der Betrachter/in wird zum Voyeur und zugleich mit seinen eigenen Gefühlen konfrontiert, die zwischen Belustigung, Mitleid, Überforderung und Entlastung changieren können. Der Hiatus zwischen dem was wir fühlen sollen und dem was wir in unserem Inneren wirklich fühlen wird sichtbar und die (gewalttätigen) Fantasien und Empfindungen kommen an die Oberfläche. Wie Biocca konstatiert: „It's that moment of being naked, but enjoying a moment of embarrassment for someone else.“ Doch kann Schadenfreude auch als sozialer Kitt verstanden werden, um die dauerhaft einfließenden Gewaltebenen auszuhalten. Als erlernter Reflex ist Schadenfreude fest in unserer Gesellschaft verankert – gar institutionalisiert – und damit neben Gewalt Teil unserer Geschichte.

Gisling Köhler

Especially in television entertainment, where the screen creates additional distance between occurrences and viewers, the need for sensation and entertainment is often satisfied through a high potential for violence. As long as no personal dismay develops, it is possible to be amused by an injury to another person. The boundaries between humor, schadenfreude, and brutality are often fluid. Even in children's programs, for example, television shows such as *Tom & Jerry*, and especially in several cartoons for adults that Biocca has examined in detail, pure sadism is frequently used to the break up familiar moments. However, not only in animation, but primarily on the Internet real animals and even human beings are tortured and abused on camera and then posted online for amusement. A growing trend, as the increase in depictions of violence in the mass media also indicates.

Biocca's installations, for example, *SS / Sad Symphony*, occupy the exhibition space almost completely and encompass viewers spatially, enabling them to enter the artworks physically and to integrate themselves on a direct and personal level into the created space. The aim here is to create an authentic experience for viewers. Through this transformation of the "actual" or "real" space, Biocca establishes a kind of illusory space or stage situation, in which violence is presented as a "fact of life," as an anthropological constant that is transcultural and trans-epochal. Nevertheless, it is evident at all times that these are staged spaces. The ruptures between the layers and levels arising from the connection to the various media continue to be visible at all times. The window remains recognizable as a decal.

Biocca's use of and borrowing from the vocabulary of animation means that her figures offer viewers no direct objects of identification or projection. Instead a distance develops. At the same time, there seems to be no escape from the situations she creates, in which the dialogues run in continuous loops. Viewers become voyeurs and are simultaneously confronted with their own emotions, which can alternate between amusement, sympathy, overload, and relief. The hiatus between what we are supposed to feel and what we actually feel becomes visible and the (violent) fantasies and sentiments come to the surface. As Biocca herself affirms: "It's that moment of being naked, but enjoying a moment of embarrassment for someone else". Schadenfreude, however, can also be understood as social cement that helps us to endure the continual influx of levels of violence. As a learned reflex, schadenfreude is firmly anchored and even institutionalized in our society – and thus along with violence is a part of our history.

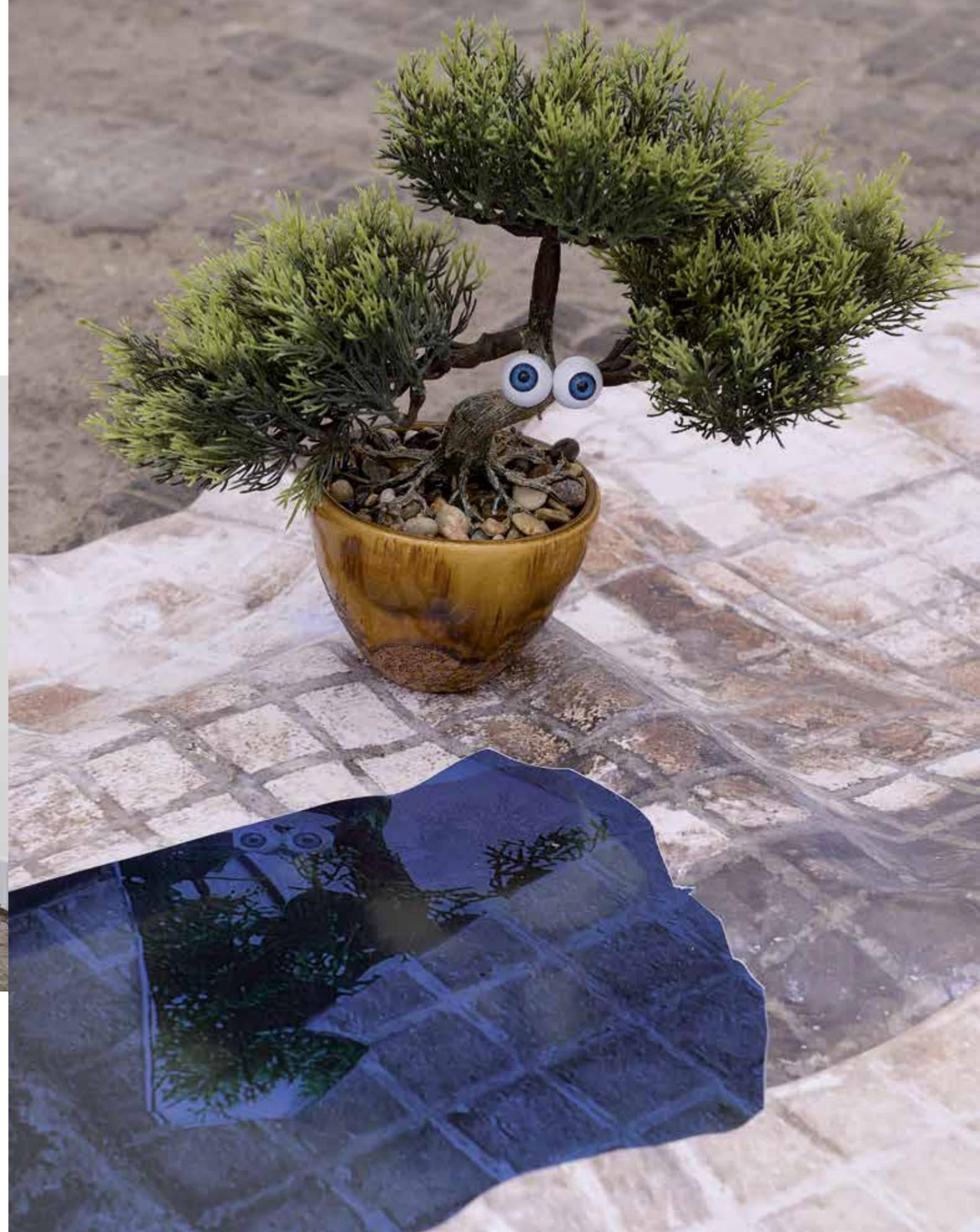
³ Borka, Max: *Brutal schön. Gewalt und Gegenwartsdesign*. Berlin: Kerber Verlag, 2016, S. 3

10 | 11

MAGIC CARPET (Collection de Bruin)
2017, PVC Druck, gedruckter Teppich,
dimensions variables.
Ausstellungsansicht Art Rotterdam
Video- und Audio-Installation, Bildschirme,
Lautsprecher, Spannfolie, 3D-Aufkleber,
gedruckter Teppich, Plastik-Ziegelsteine,
Leuchthammer, Dimensionen variabel







SS / SAD SYMPHONY
2017, Video- und Audio-Installation, Bildschirme, Lautsprecher, PVC
Druck, Glassplitter, 3D-Aufkleber, Masken, Plastiktüten, Dimensionen
variabel, Ausstellungsansicht FRUTTA Gallery, Rom

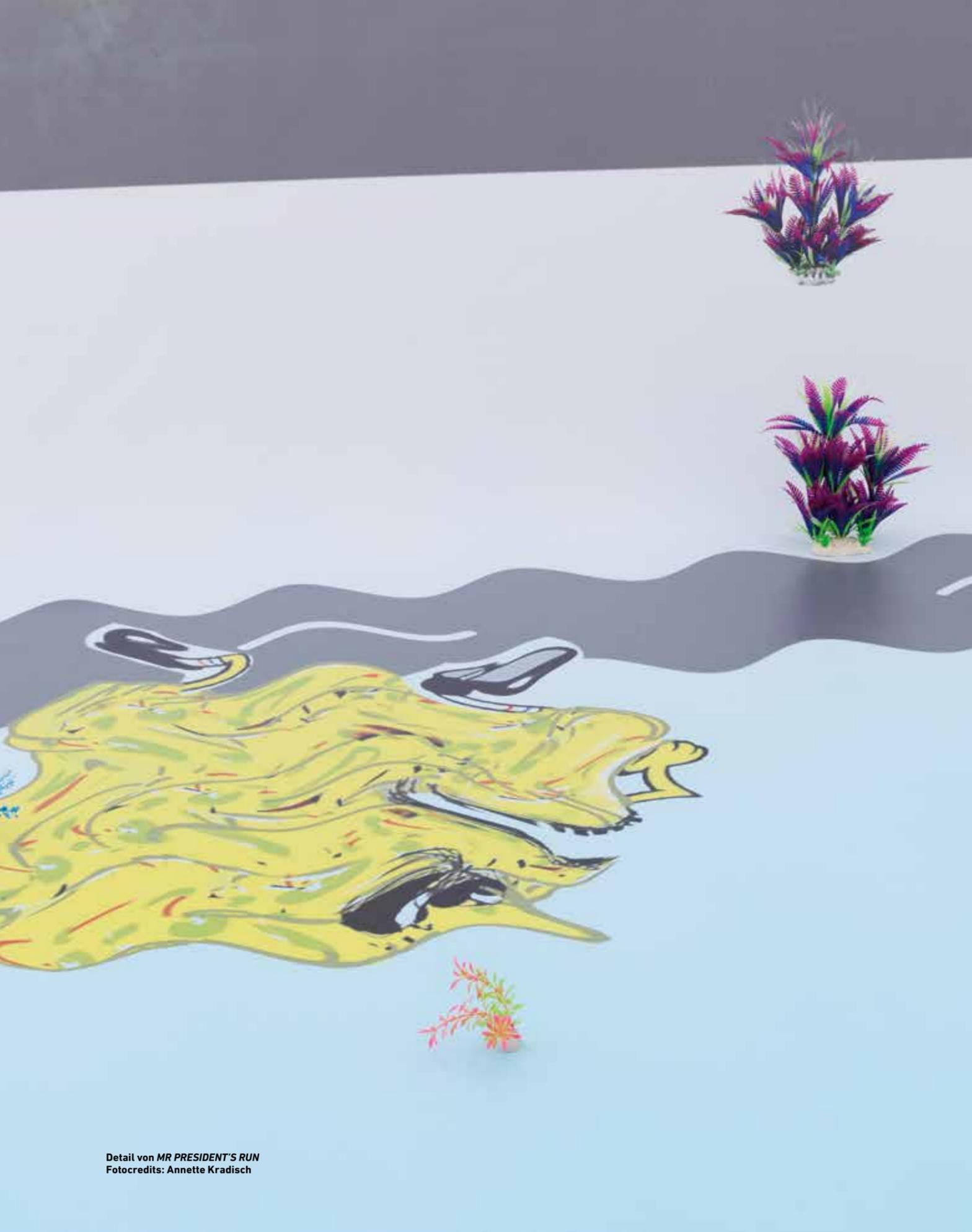




BLUSHING SCULPTURES
2015, Video und Audio Skulptur, Aluprofile, PVC Druck, Leinwand, 200 x 100 x 70 cm
Ausstellungsansicht Kunstverein Nürnberg.



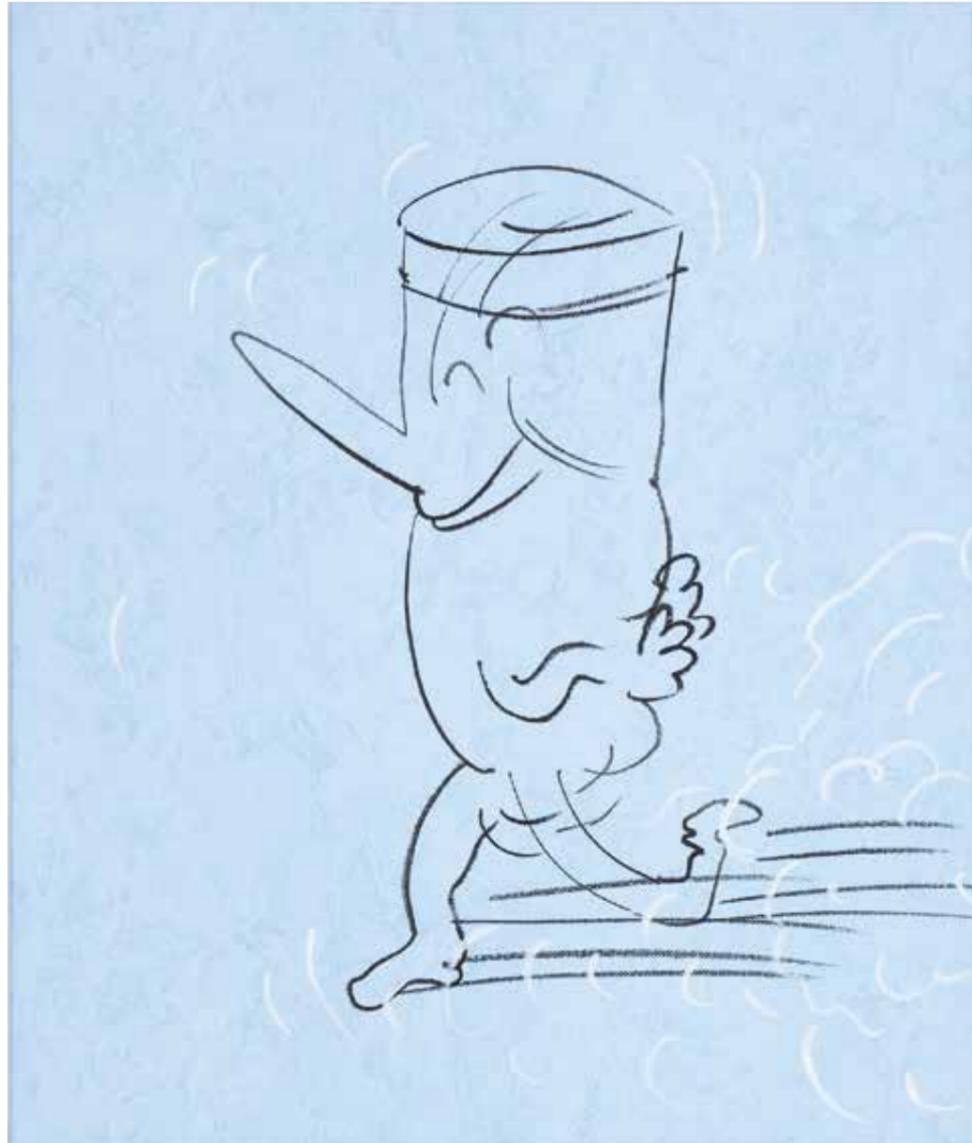
MR PRESIDENT'S RUN
2017, Video und Audio-Installation, Projektion, Lautsprecher, PVC Druck, plastik Algen, Dimensionen variabel
Ausstellungsansicht Kunstverein Nürnberg



Detail von *MR PRESIDENT'S RUN*
Fotocredits: Annette Kradisch



TRAVIATA
2016, Industrie-Filzstift auf PVC, 60 x 50 cm



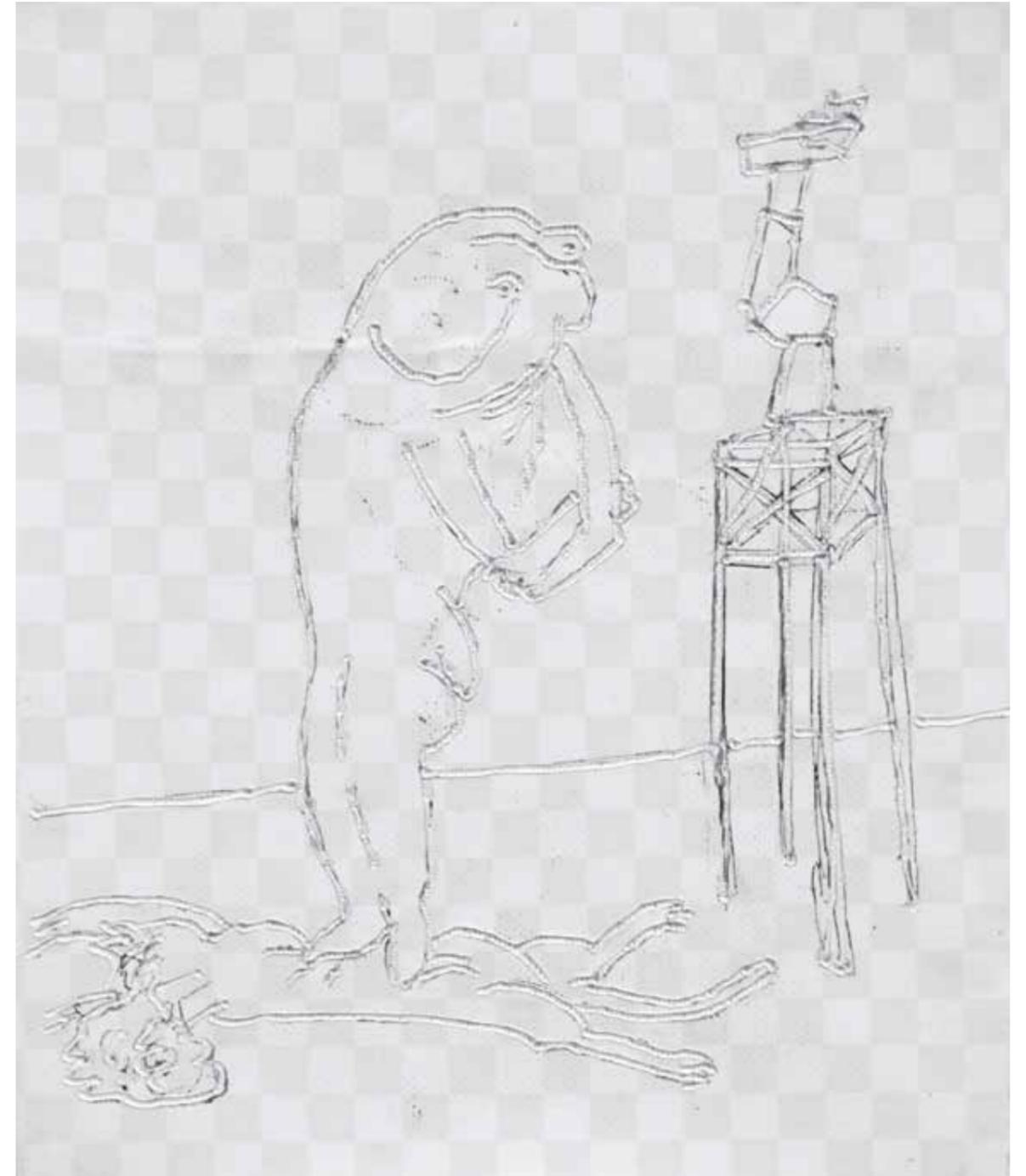
JUICY FRUIT
2016, Industrie-Filzstift auf PVC, 60 x 50 cm



EAU VIVE
2016, Industrie-Filzstift auf PVC, 60 x 50 cm



JUDO JUPPIE
Analoge Laserzeichnung auf PVC, 15 x 21 cm



MOTORSPORT
Analoge Laserzeichnung auf PVC, 16 x 22 cm

BIOGRAFIE

1984

geboren in Rom, Italien

2003- 2006

Bachelor Politikwissenschaft, Luiss University, Rom

2006- 2013

Diplom der Kunstakademie Düsseldorf

2008- 2015

Gastdozentin für Malerei an der Universität Paderborn

2010

Meisterschülerbrief von Professor Georg Herold

2014-15

Rijksakademie van beeldende kunsten, Amsterdam

Projekte als Kuratorin

2016

Jolly Joker Amsterdam, project space in Zusammenarbeit mit Benedikt Hipp und Lisa Reitmeier (www.jollyjokeramsterdam.com)

Veröffentlichungen

2017

Bonsai Feeling, The Floating Opera, Berlin (Monografie)

Vorträge

2016

Artist talk, Institut Kunst, HGK FHNW Basel

2015

Artist talk, 019, Gent

2014

Artist talk, Oaklands College, London

2010

Artist talk, Universität Paderborn

2009

Artist talk, Universität Paderborn

Presse

„To Be Discovered: Catherine Biocca and Her Flirtation With Violence,” by Stefano Pirovano, on Conceptual Fine Arts, published June 28, 2016. See: <http://www.conceptualfinearts.com/cfa/2016/06/28/to-be-discoveredcatherine-biocca-and-her-flirtation-with-violence/>.

„In Catherine Biocca's SUNDAY Art Fair Installation, Hellenic Sculpture and Post- Internet Art Collide,” Arsty Editorial, by Molly Gottschalk, published October 15, 2015. See: <https://www.artsy.net/article/artsy-editorial-incatherine-biocca-s-sunday-art-fair-installation>.

28 | 29

1988 CATHERINE BIOCCA 2014 2015 2016 2017

Preise

2017

Hans-Purrmann-Förderpreis der Stadt Speyer für Bildende Kunst

2016

Projektförderung, Amsterdams Fonds voor de Kunst

2016

Bewezen Talent Bijdrag, Mondriaan Fonds

2015

Gewinnerin des Strabag Art Award Drop in subsidies, Amsterdams Fonds voor de Kunst

2011

Eingeladen zur 52. Italian Culture Week in Havana

2010

Stipendium am KCAC Katmandu Contemporary Arts Centre, Katmandu

2004

Stipendium der Salzburg Academy

Ausstellungen (Auswahl)

2017

Djima, kuratiert von Janneke de Vries, GAK Bremen // *SS / SAD SYMPHONY*, Frutta, Rom (Einzelausstellung) // PSM Gallery, Berlin (Einzelausstellung) // *There will be nothing left to suck*, kuratiert vom DOW collective, Cass Bank Gallery, London // *Bonsai Feeling*, Kunstverein Nürnberg (Einzelausstellung) // *Banana Banana 2*, kuratiert von Li Zhenhua, Berlin // *Judge Judy Judas*, kuratiert von Carla Donauer, PIK, Köln (Einzelausstellung)

2016

3rd Animation Biennial Shenzhen, kuratiert von Li Zhenhua, Shenzhen // *Banana Banana*, kuratiert von Li Zhenhua, Beijing // Group show, *greengrassi*, London // *UNFASTEN SEAT BELT*, Jeanine Hofland, Amsterdam (Einzelausstellung) // *The fear of killing, The fear of being killed*, Le Foyer, Zürich (Einzelausstellung) // *Multiple choice double happiness*, i-project, Beijing (Einzelausstellung) //

Container jetzt, kuratiert von Wanda Koller, container.jetzt, Düsseldorf // *Asphalt Paintings*, Strabag Art Lounge, Wien, (Einzelausstellung) // *Canale Grande*, kuratiert von Benedikt Hipp, Kunstverein Pfaffenhofen // *Catherine Biocca, Cornelia Baltes, Rosalie Schweizinger*, kuratiert von Louise Hobson, Mission Gallery Swansea // *HOT DATE*, PSM Gallery, Berlin (Einzelausstellung) // *January blues*, Frutta, Rom //

2015

IGST, Projekt von Sara van Woerden, Komplot, Brüssel // *Whish I Never Kissed That Frog*, Jeanine Hofland, Amsterdam // *FASTEN SEAT BELT*, Open Studios Rijksakademie, Amsterdam (Einzelausstellung) // *L'eau a la bouche*, kuratiert von Julia Geerling, After Hours, Paris // New Media Festival Miami, Miami // *National Character*, kuratiert von Thomas J Caron, billboard series, 019, Gent (Einzelausstellung) //

Dis/corporate bodies, The Unstitute // Waskiolty-Feldman Collection, Cinnamon, Rotterdam // Ural Biennial, kuratiert von Li Zhenhua, Yekaterinburg // *VOID: there's nothing more left, but a little trace from human being*, Ginko Art Space, Beijing // *MEETING 4D*, Silberkuppe, Berlin (Einzelausstellung) // *S1E1 the originals*, Galerie Tatjana Pieters, Gent // *On display*, Basis, Frankfurt a. Main (Einzelausstellung) // *Ende Gelände*, Martin van Zomeren gallery, Amsterdam //

2014

BLEEDING EDGE, Open Studios Rijksakademie, Amsterdam (Einzelausstellung) // *Goya, project space south*, Rijksakademie, Amsterdam (Einzelausstellung) //

2013

BIG HAMS, Kunstakademie Düsseldorf (Einzelausstellung) // *Klasse Herold*, Museum Kunstpalast, Düsseldorf //

2012

Intershop, HGB, Leipzig //

2010

Museum Kunstraum Neuss, Neuss (Einzelausstellung) // *Y.I.A.*, S. Francisco Convent, Havana (Einzelausstellung) //

2010

The German Way, Creative Room Gallery, Rom (Einzelausstellung) // *Everybody learns from disaster*, Villa Elisabeth, Berlin // *Kommt doch!*, Atelier im Walzwerk, Düsseldorf // *Alone with nowhere*, KCAC Cotemporary Arts Centre, Katmandu //

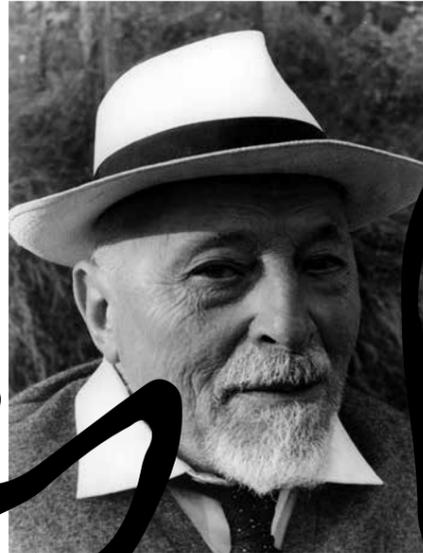
2008

Falce e Martello, Museum of Contemporary Art, L'Aquila // *Anonyme Zeichner*, Blütenweiss, Berlin //

2005

Italian Pavilion, Biennale Projekt in der Kirche S. Gallo, Venedig //

Hans Purrmann



BEWERBER 2017

Catherine Biocca, Berlin
 Steffen Kern, München
 Garance Arcadias, München
 Eilike Schlenkhoff, Wuppertal
 Maria Kropfitsch, Ludwigshafen
 Johannes Vogl, Berlin
 Mona Ardeleanu, Stuttgart
 Denise Winter, Berlin
 Rasmus Søndergaard Johannsen, Berlin

JURY 2017

Prof. Karin Kneffel
 Prof. Christian Jankowski
 Prof. Martin Liebscher
 Prof. Marcel Odenbach
 Dr. Reinhard Spieler
 Prof. Ben Willikens
 Hansjörg Eger (Juryleitung)
 Dr. Klaus Heinrich Kohrs (Juryleitung)

Die Hans-Purrmann-Preise der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat 1965 anlässlich des 85. Geburtstags ihres Ehrenbürgers Hans Purrmann den Förderpreis „Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst“ begründet. Zu diesem mit 6.000 Euro dotierten Preis trat ab 2012 der mit 20.000 Euro ausgestattete „Große Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer“ hinzu. Beide Preise werden seitdem im 2-Jahres-Rhythmus vergeben. Die Preisgelder werden in Erinnerung an den 1880 in Speyer geborenen Maler von der 2009 gegründeten gemeinnützigen Hans Purrmann Stiftung bereitgestellt.

Hans Purrmann (1880–1966)

Nach einer Ausbildung im väterlichen Stubenmaler-Betrieb und zwei Studienjahren an der Karlsruher Kunstgewerbeschule zieht es den 17-Jährigen an die Münchner Akademie, wo er bald Schüler Franz von Stucks wird. Von 1905 bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hält er sich in Paris auf, wo er in Henri Matisse einen wegweisenden Lehrer und Freund findet, den er dazu bewegen kann, die „Académie Matisse“ zu eröffnen. Die französische Mittelmeerküste, wohin er Matisse begleitet, wird zu einem fundamentalen Erlebnis. Mit Matisse reist er auch drei Mal nach Deutschland, wobei ihr erster Weg noch vor München und Berlin ins heimatische Speyer führt. Berlin, der Bodensee, Rom, Florenz, schließlich das Tessin sind weitere Lebensstationen Purrmanns. In krisenhaften Zeiten (in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ist er mit zwei Bildern vertreten) leitet er acht Jahre lang in Florenz die Villa Romana und bewahrt sie vor dem Schlimmsten. Hier berührt sich seine eigene Arbeit unmittelbar mit der Künstlerförde-

rung, für die er sich in der Nachkriegszeit auch wieder als Juror beim Deutschen Künstlerbund einsetzt. 1957 wird er in den Orden Pour le Mérite gewählt.

In Speyer erinnert das Wohnhaus der Familie Purrmann mit zahlreichen Dokumenten und ausgewählten Bildern aller Schaffensepochen an das Leben und die Arbeit eines von Beginn an europäisch orientierten Künstlers.

Die Konzeption der Preise

Am Horizont, den Purrmanns Selbstverständnis und Lebensdynamik eröffnen, orientiert sich die Konzeption von Förderpreis und Großem Preis: leidenschaftlicher Antrieb, hohe Risikobereitschaft, Mut zum Experiment, Offenheit, Klarheit und Kraft in Farbe und Form und ein europäischer Horizont sind die herausragenden Merkmale, die in die Gegenwart zu übersetzen sind. Das bedeutet: Die Preise sind in besonderer Weise als Künstlerpreise konzipiert und werden von einer überwiegend aus Künstlern bestehenden Jury vergeben. Alle Medien sind zugelassen. Im Zentrum steht die herausragende, konzise Einzelleistung, die einen unerwarteten Blick eröffnet.

Für den Förderpreis ist eine Selbstbewerbung vorgesehen. Die Bewerbung um den Großen Preis setzt einen Vorschlag voraus, zu dem jeweils rund 50 renommierte Künstler, Kritiker und Kuratoren eingeladen werden.

Catherine Biocca und Steffen Kern erhielten 2017 den Hans-Purrmann-Förderpreis der Stadt Speyer für Bildende Kunst.

Hans-Purrmann-Awards of the City of Speyer

In 1965, on the 85th birthday of their honorary citizen Hans Purrmann, the city of Speyer inaugurated the advancement award “Hans Purrmann Award of the City of Speyer for the Fine Arts”. This award is currently endowed with 6.000 Euro and was joined 2012 by the “Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer”, endowed with 20.000 Euro. Both prizes are granted every two years and are donated by the Hans Purrmann Foundation in commemoration of Hans Purrmann, who was born in Speyer in 1880.

Hans Purrmann (1880–1966)

Following an apprenticeship in his father's painter-shop and two years of studying at the Karlsruhe School of Applied Arts, the 17-year-old is drawn to the Munich Academy, soon to become a student of Franz von Stuck. In the years from 1905 to the outbreak of World War I, he resides in Paris. He finds a seminal teacher and friend in Henri Matisse, whom he can persuade to open the “Académie Matisse”. For Purrmann, the French Mediterranean coast is to be a fundamental experience. Together with Matisse, he also travels to Germany three times, whereupon his native Speyer, rather than Munich and Berlin, becomes their first port of call. Berlin, Lake Constance, Rome, Florence, and finally Ticino are further stages in Purrmann's life. In crisis-laden times (in the „Degenerate Art“– exhibition, he is represented with two works) he heads the Villa Romana in Florence for eight years and saves it from the worst. At the Villa Romana, his own work commingles directly with the furtherance of young artists, who he also promotes in the postwar period

as a judge for the German Artists' Association (Deutscher Künstlerbund). In 1957, he is awarded the order Pour le Mérite. In Speyer the Purrmann family home has become a place of remembrance for the life and work of this genuinely European artist, containing many historical documents and selected paintings from each of his creative periods.

The concept behind the awards

The Grand Award as well as the Advancement Award are conceived to reflect the artistic perception and the vitality of its patron: passionate drive, willingness to take risk, courage to experiment, openness, clarity and strength in color and form and a European horizon are the prominent characteristics to be translated into the present: The awards are distinctly conceived as awards for artists, which is why the judging panel is mainly composed of renowned artists. All media are permitted. The key aim is to promote the outstanding and concise individual performance, which encourages an unexpected glance.

A self-application is required for the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts. Applicants for the Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer have to be chosen by one of the approximately 50 artists, critics and curators who are specifically asked to make a nomination.

In 2017 Catherine Biocca and Steffen Kern received the Hans-Purrmann-Avancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts.

IMPRESSUM

Quellen:

Becker, Herbert: *Arthur Schopenhauer : Zum Charakter des Menschen*, vom 29.04.2009, <https://schopenhauerphilosophie.wordpress.com/tag/schadenfreude/> (Zugriff: 26.09.2017)

Borka, Max: *Brutal schön*. Gewalt und Gegenwartsdesign. Berlin: Kerber Verlag, 2016

van Dijk, Wilco W / Ouwerkerk, Jaap W.: *Schadenfreude: Understanding Pleasure at the Misfortune of Others*. Cambridge: Cambridge University Press, 2014

Geimer, Peter: *Kunst im Zeichen der Gewalt: Das Unsichtbare fest im Blick*. Aus: FAZ online, vom 7.8.2012, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/kunst-im-zeichen-der-gewalt-das-unsichtbare-fest-im-blick-11844094.html> (Zugriff: 25.9.2017)

Herdig, Klaus: *Kunst und Gewalt – Gewalt in der Kunst – Kunstgewalt*. In: Pawalk, Anna / Schankweiler, Kerstin (Hrsg.): *Ästhetik der Gewalt*. Gewalt der Ästhetik. Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2013

Herrmann, Sebastian: *Schadenfreude im Hirn. Verdientes Unglück*. Aus: S.Z.de, vom 19.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/schadenfreude-im-hirn-verdientes-unglueck-1.910710#redirectedFromLandingpage> (Zugriff: 25.9.2017)

Koschwitz, Teresa: *Das Neidmotiv – warum wir nie zufrieden sind*, aus: Spektrum.de, vom: 08.02.2010, <http://www.spektrum.de/alias/dachzeile/das-neidmotiv-warum-wir-nie-zufrieden-sind/1020716> (Zugriff: 25.9.2017)

Kuhn, Markus / Scheidgen, Irina / Weber, Nicola Valeska (Hrsg.): *Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung*, Berlin: De Gruyter, 2013

Laser, Björn / Venus, Jochen / Filk, Christian (Hrsg.): *Die dunkle Seite der Medien*, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 2001

Linder, Bernadette: *Terror in der Medienberichterstattung*, Wiesbaden: Springer VS, 2011

Maisch, Andreas: *Warum der Mensch zur Schadenfreude neigt*, aus: Welt.de, vom 01.12.2009, <https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article5393400/Warum-der-Mensch-zur-Schadenfreude-neigt.html> (Zugriff: 25.9.2017)

Preuk, Monika: *Faszination Ekel: Warum so viele das Dschungelcamp schauen*, aus: Focus online, vom: 21.01.2016, http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/news/von-schadenfreude-bis-sadismus-moderne-form-des-prangers-heisst-dschungelcamp_aid_704499.html (Zugriff: 25.9.2017)

Rothmund, Tobias / Elson, Malte / Appel, Markus / Kneer, Julia / Pfetsch, Jan / Schneider, Frank / Zahn, Carmen: *Macht Gewalt in Unterhaltungsmedien aggressiv?* Aus: Spektrum.de, vom 03.09.2015, <http://www.spektrum.de/news/macht-gewalt-in-unterhaltungsmedien-aggressiv/1360548> (Zugriff: 25.9.2017)

Stallschus, Stefanie: *Visuelle Dekonstruktion von Gewaltdarstellungen in der Kunst der 1960er Jahre*. In: Pawalk, Anna / Schankweiler, Kerstin (Hrsg.): *Ästhetik der Gewalt. Gewalt der Ästhetik*. Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2013
Warum Schadenfreude auch etwas Gutes sein kann, aus: Stern.de, vom 31.08.2016, <http://www.stern.de/tv/warum-schadenfreude-auch-viel-gutes-hat-7031388.html> (Zugriff: 25.9.2017)

Herausgeber:

Stadt Speyer

Maximilianstraße 100
67346 Speyer
www.speyer.de



S P E Y E R

Hans Purrmann Stiftung

Veterinärstraße 2a
80539 München
www.hans-purrmann-stiftung.com
Regina Hesselberger-Purrmann (Vorsitzende)
Konzeption des Großen Preises: Dr. Klaus Heinrich Kohrs

HANS PURRMANN STIFTUNG

Katalogkonzept:

atelier issig | nitschke | poser
www.zudem.de

Redaktion:

Johannes Wende

Fotonachweis:

JUDGE JUDY JUDAS: Alvin Lay, S. 6
SS / SAD SYMPHONY: Roberto Apa, S. 14
Detail von MR PRESIDENT'S RUN: Annette Kradisch, S. 22

Übersetzung:

Thomas Lampert und Allison Brown, Berlin

PRINE

Hans Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2017